

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 86 (1968)
Heft: 22

Nachruf: Balduzzi, Antonio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bereit wäre, wenn damit bei einer Doppelvakanz die dem Lande dienenden Neuwahlen erleichtert würden. Dabei dachte er aber auch an seinen Heimatkanton St. Gallen, indem er diesem durch die Möglichkeit einer Kandidatur Holenstein – der sein Nachfolger wurde – einen Dienst zu erweisen gewillt war.

Während 14 aufreibenden Jahren, mit der Bundespräsidentschaft 1946 und 1952, hat Bundesrat Karl Kobelt, der seither noch fast ebensoviele Jahre im Ruhestand verbringen durfte – bereichert durch Reisen, Malen und Bemühungen um die Restaurierung von Werdenberg –, als Wahrer und Mehrer schweizerischer Wehrhaftigkeit Bedeutendes geleistet, wofür ihm dankbares Gedenken gebührt.

Dieses reiche Leben hätte nach einem nicht restlos erfreulichen Ruhestand einen langen und friedlichen Lebensabend verdient. Es hat nicht sollen sein: leichtere und schwerere Krankheiten wechselten ab und waren dank der Fürsorge seiner Kinder und der treuen Hausälterin für ihn leicht zu ertragen. Anfangs November des Jahres 1967 zeigte sich eine schwere Leberstörung. Noch war es ihm gegönnt, eine recht fröhliche Weihnacht – nicht ohne schmerzliche Störungen – zu verbringen. Doch am 5. Januar 1968 gegen Abend, als er, wie gewohnt, einige Schritte am Arm der Krankenschwester gegangen war, sank er nieder, und nach wenigen Sekunden hatte eine Embolie das tapfere Herz zum Stillstand gebracht. Zahlreiche Nekrologie, die dem verstorbenen Staatsmann Worte der Anerkennung und des Dankes widmeten, und die Schilderungen der würdigen Trauerfeierlichkeiten zeugten davon, dass im ganzen Lande dem Magistraten und Menschen Karl Kobelt der Dank gezollt wurde als einem Eidgenossen, der für sein Land das Beste wollte und sein Bestes gegeben hat.

Hans Müller, Aarberg

† Antonio Balduzzi

DK 92

Am 17. November 1967 ist Dott. Ing. Antonio Balduzzi, Ausschussmitglied der GEP seit 1961, in Venedig unerwartet plötzlich gestorben. Es hat damit ein Leben seinem Abschluss gefunden, das vollständig der Arbeit gewidmet war. Noch in der Klinik, in die er sich zur Erholung begab, fanden sich Handbücher, Rechenschieber und Pläne aus seiner laufenden Konsultationstätigkeit.

In St. Gallen als Sohn eines dort ansässigen italienischen Baumeisters am 18. August 1891 geboren, absolvierte er 1911 die Kantonschule und studierte anschliessend an der ETH, an der Abteilung für Bauingenieurwesen, bis er im März 1915 von der italienischen Armee eingezogen wurde. Nach kurzer Ausbildung zum Genie-Leutnant brevetiert, verbrachte er zwei Jahre ohne Unterbruch in den Schützengräben des Isonzo und des Piave. Ende 1917 zum Befehlshaber des Strassenkommandos der ersten Armee bestimmt, hatte er für die Verbindungswege bis zur Front eines ausgedehnten, bergigen Gebietes zu sorgen. Bei Friedensschluss, nach längerer Krankheit aus der Armee entlassen, heiratete er in Zürich Lisa Laupper, mit der er sich vor dem Kriegsausbruch verlobt hatte.

Die Baufirma seines Vaters war infolge Erkrankung des Vaters während der Kriegszeit verkauft worden. Antonio wirkte nun zuerst in Mailand, dann in Portugal als Bauleiter. 1922 bis 1925 leitete er Projektierung und Ausführung der Eisenbahnlinien von Arezzo nach Sinalunga und von Spoleto nach Norcia in Mittelitalien. In den fol-

Lisa und Antonio Balduzzi-Laupper, die sich in gemeinsamer, intensiver Arbeit das Hauptverdienst um das Gelingen der GEP-Generalversammlung 1960 in Venedig erworben haben



genden zwei Jahren baute er die automatischen Telephonnetze der Städte Florenz und Livorno aus. Letztere Arbeiten stellten heikle Tiefbauprobleme im städtischen, bewohnten Gebiet und waren für seine weitere berufliche Entwicklung entscheidend – von dort datiert seine Spezialisierung auf Baugrunduntersuchungen, Pfähle, Injektionen, und sein Interesse für die damals entstehende Bodenmechanik sowie die intensive Mitarbeit bei der Erhaltung von gefährdeten historischen Bauwerken.

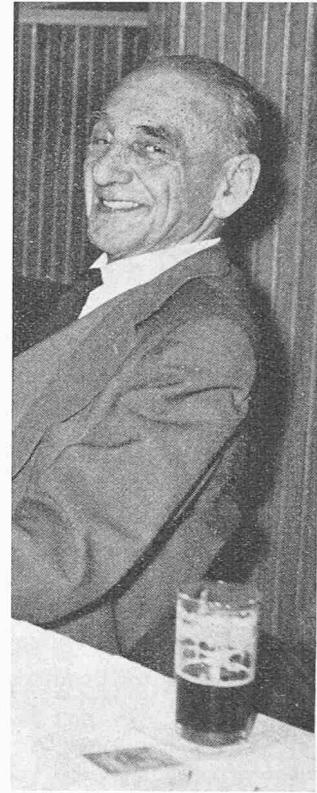
Im Jahr 1928 folgen gleich drei Arbeiten in Venedig: eine Quaimauer am Hafen, eine Brückenkonsolidierung in der Stadt und die Fundationen für die Hochspannungsleitung in der Lagune für die SADE, letzteres eine Arbeit, die dann verschiedentlich von der gleichen Firma im Auslande ausgeführt wurde. Nach Einführung eines neuen Pfahlsystems für Ortspfähle beim Bau eines Hochhauses in Mailand erhielt er die Aufgabe, den Palazzo Camerlenghi, einen der repräsentativen Paläste am Canale Grande in Venedig, mit diesem neuen Pfahlsystem zu unterfangen, was ihm ohne Beeinträchtigung der kunsthistorisch wertvollen Fassade und der Innenräume gelang.

Schon 1931 wandte Antonio

Balduzzi als einer der ersten eine Dichtungswand aus ineinander greifenden Ortspfählen beim Damm Diga del Sele bei Salerno in Süditalien an – eine Ausführung, die damals, im setzungsempfindlichen Baugrund, viel beachtet wurde.

Nach verschiedenen Anwendungen des Pfahlsystems bei der Fundation von Gebäuden und Brücken in Venedig wurde ihm die Sanierung der Baugrube des Ponte Scalzi und die Erstellung der Fundation für dieses Brückenprojekt, das von D'Annunzio angeregt worden war, übertragen. Es handelte sich darum, einen vom architektonischen und handwerklichen Standpunkt aus grosszügig geplanten Prunkbau (aus Marmorblöcken gemauerte Brücke) den örtlichen Fundationsverhältnissen anzupassen – eine fast unmögliche Tat. Die traditionelle venezianische Lösung, unter solchen Umständen eine leichte Holzbrücke auszuführen, oder die von Österreich eingeführte Eisenpasserelle, genügten den Ansprüchen der damaligen historisierenden Machthaber nicht. Man muss heute zugeben, dass sich die Brücke in das Stadtbild eingefügt hat. Die technischen Schwierigkeiten sind, nach ihrer Überwindung, nur noch für die Fachkollegen von Interesse: sie banden Dott. Ing. A. Balduzzi völlig an Venedig und die Adriaküste, der es an ähnlichen Baugrundproblemen nicht mangelt.

Neben der Mitarbeit in der Kommission für den Wasserweg Venedig-Locarno, einer Sysiphus-Arbeit, waren es vor allem Werke im Raum Venetiens, die er bis 1941, dem Datum des Kriegseintrittes Italiens, ausführte: Hafenmauern in Venedig, Ravenna, Ancona bis nach Rhodos, Injektionen, Dichtungswände, Konsolidationen bei den Wasserkraftanlagen des Cardano und des Isarco, Flussbauten in Valdagno, Verladeanlagen für Öltanker bei Trieste, Dichtungswände und Injektionen zur Trennung der Wasserversorgung Fiumes vom Fluss Eneo, dann wieder Hafenbauten, Fundationen für Trocken-docks in Fiume und in Marghera. Beim Bau der Fundation des erweiterten Bahnhofes Venedig wurde seine Tätigkeit durch die Kriegsereignisse unterbrochen. Während des Krieges lehnte er es ab, für fremde Bauherren zu arbeiten – eine Haltung, die ihn besonders 1944 auch leiblich gefährdet und zu einem Arbeits-Unterbruch zwang. Nach dem Krieg arbeitete er nach Kräften und zeitweilig mit grossen finanziellen Opfern am Wiederaufbau, um dann mit einer eigenen Unternehmung Bauten für Wasserkraftanlagen (Cavio, Val di Fiemme, Impianto Lumiei) sowie Brückenkonsolidierungen in Venedig,



† Antonio Balduzzi

Dott. Ing.
1891 — 1967

Chioggia und Vincenza auszuführen. Dazu kam in Udine die Sanierung der historischen Kirche S. Maria al Castello, und, von 1955 bis 1961 die letzte Arbeit, die er direkt ausführte, die langwierige Sanierung der Fundationsverhältnisse und die Injektion der Pfeiler der Basilica S. Marco in Venedig – eine Arbeit, die ihm erlaubte, im Alter sein ganzes Können an einem Objekt, für das er grosse Liebe und Bewunderung hatte, einzusetzen.

In diese Zeit fiel auch die Generalversammlung 1960 der GEP in Venedig, die für ihn und für seine Frau ein freudiges Ereignis war, das viele Erinnerungen an die Studienzeit wieder aufleben liess. Das Wiedersehen mit Bekannten und der Kontakt mit neuen Kollegen war für beide eine Gelegenheit, ihre Verbundenheit mit der Schweiz zu zeigen und das Ansehen, das die ETH in Italien geniesst, auch denen vorzuführen, die ihre Laufbahn in der Heimat durchlaufen. Nicht mehr im Besitz aller körperlichen Kräfte, verlegte er sich im Alter auf konsultative Tätigkeit, und man kann sagen, dass kaum schwierige Fundationsverhältnisse in Venedig aufraten, ohne dass er gerufen wurde. Der letzte Auftrag, die Expertise für die Setzungen eines Silos, erreichte ihn in der Klinik.

Ehrungen hat Kollege Balduzzi nie gesucht, ausser der Wertschätzung seiner Fachkollegen. Diese fand Ausdruck in der Verleihung der Doktorwürde durch Rektor Azimonti des Politecnico di Milano im Jahr 1941. Es war ihm vergönnt, sich die Freunde seiner Jugendzeit in der Schweiz, der Schulklassen in St. Gallen, zu erhalten und im Laufe seines Lebens neue dazuzugewinnen. Kurz vor seinem Tode nahm er an den Klassenversammlungen seiner Primarklasse (in der er mit dem späteren Bundesrat Kobelt zusammensass) und seiner Maturaklasse, die zufällig zur gleichen Woche angesetzt worden waren, in St. Gallen teil, um dann wieder zu seiner Arbeit und seinen Kollegen in Venedig zurückzukehren. Er ist am 20. November 1967 in S. Michele beigesetzt worden, nahe bei seiner Frau, die zwei Jahre vor ihm gestorben war. Das letzte Geleit gaben ihm seine beiden Kinder, sowie jüngere und ältere Kollegen des Collegio Ingegneri Venedigs.

Mitteilungen aus dem Generalsekretariat

Sitzung des Ausschusses, Frühjahr 1968

Der Ausschuss der GEP hat am 27. April 1968 in Flüelen eine Sitzung abgehalten. Es beschäftigten ihn folgende Traktanden: Jahresrechnung 1967, Mitgliederverzeichnis 1969, Jubiläumssammlung und Vorbereitungen für die Jubiläumsveranstaltungen. Am Nachmittag hatten die Sitzungsteilnehmer Gelegenheit, die Baustellen an der Gotthard-Nordrampe der Nationalstrasse N2 unter der kundigen Führung von Kollege A. Knobel, Kantonsingenieur des Kantons Uri, zu besichtigen. Wie üblich wurden auch diesmal die in der Nähe wohnenden GEP-Mitglieder zu dieser Exkursion eingeladen. Die Besichtigung hinterliess einen tiefen Eindruck von den grossartigen Bauten, die an dieser Autobahn im Entstehen begriffen sind und die dazu beitragen werden, dass die Gotthardroute in Zukunft nicht nur für den Bahnbenutzer, sondern auch für den motorisierten Verkehr eine leistungsfähige, attraktive internationale Verbindungsline wird.

Eine neue Fachgruppe der GEP

Seit dem 2. Juni 1967 gibt es in der GEP eine Fachgruppe der Forstingenieure, bezeichnet als «Vereinigung ehemaliger Forststudenten» (VeF). Diese Fachgruppe ist hervorgegangen aus dem Altherrenverband des akademischen Forstvereins an der ETH. Nachdem die Fachvereine an der ETH zur offiziellen Institution geworden sind, der jeder Student automatisch angehört, haben der Vorstand und die Generalversammlung des Altherrenverbandes es als zweckmässig erachtet, sich der GEP anzuschliessen. Auch in diesem Rahmen sollen die bisherigen Ziele, wie Pflege der Freundschaft und Unterstützung studentischer Belange, weiterhin beibehalten werden. Die GEP freut sich über diesen Zuwachs umso mehr, als die gesellschaftliche Tätigkeit sich vorwiegend in den kleineren Gruppierungen abwickeln muss, und sie wünscht der neuen Fachgruppe viel Erfolg (siehe Bericht des VeF-Präsidenten bei den «Mitteilungen aus den Orts- und Fachgruppen»).

GEP-Reise vom 15. bis 28. Juni 1968

30 Kollegen, davon 23 begleitet von ihren Gattinnen, werden die im Bulletin Nr. 78 angekündigte Reise nach Schottland unternehmen. Technische Besichtigungen sind vorgesehen in Glasgow (Porzellanfabrik, Schiffswerft, Teppichfabrik) und in Edinburgh (Firth of Forth-

Brücken, Whiskybrennerei). Eine kleine Gruppe wird dem im nördlichsten Teil Schottlands gelegenen Atomkraftwerk von Dounreay einen Besuch abstatten.

Mitgliederverzeichnis 1969

Der Vorstand hat beschlossen, anlässlich des hundertjährigen Bestehens der GEP im Jahre 1969 das 62. Mitgliederverzeichnis mit Lebensläufen herauszugeben. Der Versand der Fragebogen erfolgt im Laufe des Monats Mai 1968. Kollegen, die die gewünschten Angaben rechtzeitig und vollständig einreichen, haben nach Beschluss des Vorstandes Anspruch auf ein Gratisexemplar dieses wertvollen Nachschlagewerkes als Jubiläumsgabe.

Jubiläumssammlung 1969

Unsere Jubiläumssammlung hat bis zum 30. April 1968 den Betrag von Fr. 229 595.29 erreicht. Am Zustandekommen dieses Ergebnisses waren 1786 Kollegen mit 2090 Spenden beteiligt. Außerdem haben uns einige Ortsgruppen Beiträge überwiesen. Trotz dieses erfreulichen Ergebnisses bedarf es noch grosser Anstrengungen, wenn das gesteckte Ziel, die Ausstattung von Gemeinschaftsräumen in der Studentensiedlung Hönggerberg, in einer grosszügigen Weise verwirklicht werden soll. Die Mitglieder werden deshalb in diesen Tagen durch einen weiteren Aufruf gebeten, unsere Bemühungen tatkräftig zu unterstützen. Der Vorstand empfiehlt diesen Aufruf der Beachtung aller Kollegen.

Jahresbeitrag

Das Generalsekretariat dankt den Mitgliedern, die ihren Jahresbeitrag für 1968 bereits bezahlt haben, und richtet an alle andern Kollegen die freundliche Bitte um baldige Überweisung auf Postcheckkonto 80-5002 (Fr. 8.– für Mitglieder, die noch nicht 30 Jahre alt sind, und Fr. 15.– für die übrigen Mitglieder).

GEP-Jubiläum, 24. bis 27. September

Wir bringen die wichtigsten Punkte aus unserer Mitteilung im Bulletin Nr. 78 in Erinnerung:

Mittwoch, 24. bis Freitag, 26. September: Jubiläumskurs mit dem Thema «Forschung und Lehre an der ETH», am Donnerstag Exkursionen im Rahmen des Jubiläumskurses. Am Donnerstag und Freitag besondere Veranstaltungen für die Damen. Freitag, 26. September Gesellschaftsabend im Kongresshaus: im grossen Kongresshaussaal Bankett, Beginn 19 h; in drei weiteren Räumen Ball mit Mitternachtsbuffet. Samstag, 27. September vormittags Generalversammlung in einem Raum in der ETH, anschliessend Festakt im Physikhörsaal oder in der Halle des ETH-Hauptgebäudes. Nachmittags Besichtigung von ETH-Neubauten auf dem Hönggerberg.

Die Jubiläumskommission ist um zwei Mitglieder erweitert worden: als Vorsitzender amtiert Rudolf Steiger, dipl. Masch.-Ing., 1. Vizepräsident der GEP. Für das Damenprogramm ist unser Mitglied Dora Gallusser-Lisibach, dipl. Architektin, besorgt.

Um einen provisorischen Überblick über die mutmassliche Beteiligung zu erhalten, richtet die Kommission in diesen Tagen eine Umfrage an alle Mitglieder, um deren rechtzeitige Beantwortung dringend gebeten wird. Wichtig ist vor allem die Ermittlung des ungefähren Bedarfs an Hotelbetten.

Mitteilungen aus den Orts- und Fachgruppen der GEP

Activité du Groupe Genevois de la G.e.P. en 1967

Le présent rapport sera d'autant plus bref que l'activité du Groupe, en 1967, est restée ce qu'elle était les années précédentes, c'est-à-dire qu'elle a consisté en des réunions mensuelles au programme desquelles figurait une visite d'entreprise suivie d'un dîner.

Toutefois, en mars, la visite traditionnelle a été remplacée par une conférence de M. le Professeur Gérard Lehmann, de Paris, Président de la Société des Ingénieurs Civils de France, qui parla de la recherche industrielle. Cette conférence avait été organisée par la S.I.A. qui convia aimablement notre Groupe à y participer. Autant le sujet traité que la personnalité du conférencier et son humour incisif ont fait de cette réunion un plein succès. Conformément à la tradition, une des réunions de l'année s'est déroulée en compagnie des dames. Cette année cette participation féminine a coïncidé avec une excursion hors de Genève, laquelle a conduit le Groupe aux Salines de Bex pour une visite qui a répondu, semble-t-il, à l'attente de chacun.